

Philosophische Schriften

Band 68

**Die Vollendung
der Transzendentalphilosophie
in Kants „Kritik der Urteilskraft“**

Herausgegeben von

**Reinhard Hiltcher,
Stefan Klingner und David Süß**



Duncker & Humblot · Berlin

REINHARD HILTSCHER,
STEFAN KLINGNER und DAVID SÜSS (Hrsg.)

Die Vollendung der Transzendentalphilosophie
in Kants „Kritik der Urteilskraft“

Philosophische Schriften

Band 68

Die Vollendung der Transzendentalphilosophie in Kants „Kritik der Urteilskraft“

Herausgegeben von

Reinhard Hiltcher,
Stefan Klingner und David Süß



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2006 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0935-6053
ISBN 3-428-12010-8
ISBN 978-3-428-12010-9

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Den Herausgebern ist es eine außerordentliche Freude, den nunmehr vorliegenden Sammelband zu Kants „Kritik der Urteilskraft“ der Öffentlichkeit präsentieren zu dürfen. In ihm sind neben den Beiträgen ausgewiesener Kantforscher auch Erstpublikationen des wissenschaftlichen Nachwuchses enthalten.

Die erste Anregung zur Herausgabe dieses Bandes erhielt ich im Rahmen eines Hauptseminars zur dritten Kritik Kants, das ich im Wintersemester 2001/02 an der Technischen Universität Dresden gehalten habe.

Mein Schüler *Stefan Klingner* und mein Schüler *David Süß* haben sich im Rahmen dieser Lehrveranstaltung mit bewundernswertem Enthusiasmus in die ihnen damals neue und unvertraute Gedankenwelt Kants „hineingearbeitet“. Diese immense (bei Studenten eher unübliche) Kantbegeisterung ließ mich auch mit gutem Gewissen im November 2003 das „Wagnis“ bei der Konzeption dieses Buchprojektes eingehen, (noch) Studierende an der Herausgabe des Bandes zu beteiligen.

Inzwischen hat *Stefan Klingner* damit begonnen, eine Dissertation über die anthropologische Relevanz der „Kritik der Urteilskraft“ zu verfassen, nachdem er zuvor „bei mir“ seine Magisterarbeit zum „unum argumentum“ Anselms „geschrieben“ hat. Er hat mit dem mitreißenden Engagement, das alle seine Arbeiten auszeichnet, eine umfangreiche Bibliographie zur „Kritik der Urteilskraft“ erstellt – und er hat die strapaziöse Aufgabe übernommen, das Buch zu setzen und formal zur Drucklegung vorzubereiten.

Wissenschaftliche Begeisterung an einer Sache soll man nicht bremsen, sondern vielmehr fördern. *Stefan Klingner* und *David Süß* haben deshalb nicht nur eigene „Beiträge“ zu dem nunmehr vorliegenden Band beigesteuert, sondern ich habe ihnen auch gänzlich die Aufgabe überlassen, dem Leser einen einleitenden Überblick über die Lage der Forschung zu Kants dritter Kritik zu geben – und ihn mit einer thematischen Übersicht über die Aufsätze dieses Sammelbandes zu versorgen.

Ein Vorwort ist auch der angemessene Ort für Danksagungen. Dank schulden die Herausgeber insbesondere den Autoren. Diese haben mit großer Geduld und großem Vertrauen das Entstehen des Sammelbandes begleitet, das sich doch etwas länger als geplant hingezogen hat.

Inhaltsverzeichnis

<i>Stefan Klingner/David Süß</i> Einleitung	9
--	---

I. Vermittlungen

<i>Claudia Bickmann</i> Die eingebettete Vernunft in Kants „Kritik der Urteilkraft“. Wechselintegration vereint-entgegengesetzter Sphären	19
<i>Kurt Walter Zeidler</i> Die Antinomien in der „Kritik der Urteilkraft“	41
<i>Volker Gerhardt</i> Eine kritische Philosophie des Lebens. Kants Theorie der menschlichen Existenz	59
<i>Friedrich Hausen</i> Subjektivität und Objektivität in Kants „Kritik der Urteilkraft“	75

II. Grundlegungen: Ästhetik

<i>Christian Iber</i> Warum bedürfen Geschmacksurteile nach Kant einer Deduktion?	103
<i>Christian Helmut Wenzel</i> Gemeinsinn und das Schöne als Symbol des Sittlichen	125

III. Grundlegungen: Teleologie

<i>Peter Rohs</i> Transzendentaler Idealismus und Naturteleologie in Kants „Kritik der Urteilkraft“	143
<i>Stefan Klingner</i> Kant über den endlichen Verstand, den intuitiven Verstand und Gott (KU §§ 76, 77)	163

Werner Flach

Erreichung und Errichtung.

Über die empiriologische Orientierung der Kantischen Geschichtsphilosophie .. 183

Sibille Mischer

Kein hoffnungsloser Fall: Kant und der Sinn der Sinnfrage 191

IV. Klärungen

David Süß

Gegenständlichkeit und Sein in der Erkenntnislehre Immanuel Kants 221

Konstantin Pollok

Von der Transzendentalphilosophie zum Vergnügen.

Die Karriere der Wahrnehmungsurteile in der Kritischen Philosophie Kants..... 235

Wilhelm Lütterfelds

„Praktischer Glaube“ der Vernunft als Fundament des Wissens? 259

Reinhard Hiltcher

Endliche Vernunft als Stifterin von Partialwirklichkeit 279

V. Wirkungen

Günter Zöller

Die Wirkung der „Kritik der Urteilskraft“ auf Fichte und Schelling 315

Christoph Glimpel

Die Selbstrelativierung von Bestimmtheit in Hegels Logik und ihre

systematische Relevanz für das Verständnis einiger Kantischer Überlegungen .. 351

Anhang

Stefan Klingner

Auswahlbibliographie. Sekundärliteratur zu Kants „Kritik der Urteilskraft“ 373

Autorenverzeichnis 413

Einleitung

I. Zur Forschungslage der Gegenwart

Dem ersten Blick mag die momentane Fülle an Forschungsliteratur zu Kants „Kritik der Urteilskraft“¹ als durchaus umfangreich und expansiv erscheinen. Gerade in den vergangenen beiden Jahrzehnten erfreute sich die Beschäftigung mit der dritten Kritik wachsender Beliebtheit. Allerdings ist bei dieser jüngeren Entwicklung eine nahezu traditionell zu nennende Schiefelage zu beobachten: Untersuchungen zu ihrem ersten Teil („Kritik der ästhetischen Urteilskraft“) nehmen nämlich noch immer den weitaus größeren Teil ein als vergleichbare Studien zu ihrem zweiten Teil („Kritik der teleologischen Urteilskraft“).

Eindrucksvoll belegt wird dieser Umstand etwa durch die Bibliographie, die sich in der von Heiner F. Klemme besorgten aktuellen Meiner-Ausgabe der „Kritik der Urteilskraft“ finden lässt: Dort stößt man immerhin auf 108 Einträge zur Ästhetik im Gegensatz zu bloß 44 Einträgen zur Teleologie.² Auch der einzige deutschsprachige „Einführungskommentar“ zur dritten Kritik von Dieter Teichert stellt sich als hervorragendes Beispiel für die Vernachlässigung der teleologischen Urteilskraft heraus: Denn im Gegensatz zu der recht breiten Erörterung der „Kritik der ästhetischen Urteilskraft“ – über knapp 90 Seiten – wird von Teichert „[e]ine ausführliche Untersuchung der Teleologie [...] nicht angestrebt“, vielmehr „soll lediglich ein knapper Überblick gegeben werden“³ – auf gerade einmal 16 Seiten. Diese Situation mag verschiedene Gründe haben, nicht zuletzt auch in der für das heutige philosophische Denken besseren Handhabbarkeit einer Ästhetik im Gegensatz zu einer teleologischen Naturauffassung. Dennoch blieb die philosophische Beschäftigung mit dem Gedanken einer

¹ Wir zitieren die Werke Kants nach der Akademie-Textausgabe (*Immanuel Kant: Kants Werke. Akademie-Textausgabe, unveränd. photomechan. Abdruck d. Textes d. von d. Preußischen Akad. d. Wiss. 1902 begonnenen Ausg. von Kants gesammelten Schriften. Berlin (1968)*). Der Titel „Kritik der Urteilskraft“ wird hier abweichend von der Akademie-Textausgabe durchweg modernisiert.

² *Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft (Philosophische Bibliothek, Bd. 507)*, mit einer Einleitung und Bibliographie herausgegeben von *Heiner F. Klemme* und mit Sachanmerkungen von *Piero Giordanetti*. Hamburg (2001), 471-494.

³ *Dieter Teichert: Immanuel Kant: „Kritik der Urteilskraft“*. Ein einführender Kommentar (Studienkommentare zur Philosophie, Uni-Taschenbücher 1716). Paderborn u. a. (1992), 105.

Zweckmäßigkeit bestimmter Naturerscheinungen stets ein Anliegen der Kantforschung jüngerer Datums, besonders auch in Auseinandersetzung mit den empirischen Naturwissenschaften.⁴

Bei einem zweiten, kritischeren Blick lässt sich jedoch bemerken, dass der genuine Status der „Kritik der Urteilskraft“ als „einem Verbindungsmittel der zwei Theile der Philosophie zu einem Ganzen“ (AA V, 176) sowie ihrer hieraus erwachsenden besonderen Funktion für die gesamte kantische Philosophie, ja einer möglichen Transzendentalphilosophie überhaupt, nur äußerst spärlich berücksichtigt wurde. Arbeiten, die diese grundlegende Thematik explizit aufgreifen, sind trotz der wachsenden Beliebtheit der „Kritik der Urteilskraft“ leider allzu rar gesät. Manche Untersuchungen älteren Datums bleiben hierbei unverzichtbar, brauchen mithin um ihren Ruf als Standardwerke wahrscheinlich auch zukünftig nicht zu fürchten.

Diese Diagnose spiegelt sich nun geradezu exemplarisch bei der Betrachtung der verfügbaren Sammelbände wider, die sich expressis verbis Kants dritter Kritik widmen. Nur nicht in einem Punkt: Es gibt derer nur eine Handvoll. Dieses Desiderat in bloß quantitativer Hinsicht ist dabei nicht nur auf den deutschsprachigen Raum beschränkt, sondern betrifft ebenso den Stand der englisch- und französischsprachigen Literatur: Es überwiegen auch in den vorliegenden Sammelbänden Untersuchungen über das Schöne und Erhabene.⁵ Der zweite Teil wird eher selten zum Thema einzelner Abhandlungen oder gar eines ganzen Sammelbandes gemacht.⁶ Und obwohl nach Kant das Vermögen der Urteilskraft „eben so wohl einen Übergang vom reinen Erkenntnißvermögen, d. i. vom Gebiete der Naturbegriffe, zum Gebiete des Freiheitsbegriffs bewirken werde, als sie im logischen Gebrauche den Übergang vom Verstand zur Ver-

⁴ Einzelne Schriften sollen an dieser Stelle nicht hervorgehoben werden. Zur näheren Beschäftigung vgl. die Bibliographie im Anhang des vorliegenden Bandes (373-412).

⁵ Mit besonderem Schwerpunkt auf Kants Ästhetik sind immerhin sechs Sammelbände während der letzten 25 Jahre erschienen: *Ted Cohen/Paul Guyer* (Hrsg.): *Essays in Kant's aesthetics*. Chicago u. a. (1982); *Ralf Meerbote* (Hrsg.): *Kant's Aesthetics* (North American Kant Society Studies in Philosophy 1). Atascadero (1991); *Andrea Esser* (Hrsg.): *Autonomie der Kunst? Zur Aktualität von Kants Ästhetik*. Berlin (1995); *Herman Parret* (Hrsg.): *Kants Ästhetik, Kant's Aesthetics, L'esthétique de Kant*. Berlin/New York (1998); *Ursula Franke* (Hrsg.): *Kants Schlüssel zur Kritik des Geschmacks: ästhetische Erfahrung heute – Studien zur Aktualität von Kants „Kritik der Urteilskraft“* (*Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft*, Bd. 45 Sonderheft). Hamburg (2000); *Rebecca Kukla* (Hrsg.): *Aesthetics and Cognition in Kant's Critical Philosophy*. Cambridge (2006).

⁶ Nur zwei Sammelbände versuchen, thematisch eine möglichst große Breite der von Kant in seiner dritten Kritik behandelten Themen zu berücksichtigen: *Karl-Heinz Schwabe/Martina Thom* (Hrsg.): *Naturzweckmäßigkeit und ästhetische Kultur: Studien zu Kants ‚Kritik der Urteilskraft‘*. Sankt Augustin (1993), und *Paul Guyer* (Hrsg.): *Kant's Critique of the Power of Judgment: Critical Essays* (*Critical Essays on the Classics*). Lanham (2003).

nunft möglich macht“ (AA V, 179), finden sich in den relevanten Sammelbänden nur recht verstreut Überlegungen zu der exponierten Stellung der reflektierenden Urteilskraft im System der gesamten kritischen Philosophie.⁷ Dieser Umstand wiederum mag um so mehr verwundern, als man mit sehr guten Gründen die Auffassung vertreten könnte, dass ein adäquates Verständnis der in der „Kritik der Urteilskraft“ angesprochenen Einzelthemen (sowohl innerhalb der Ästhetik als auch der Teleologie) eben gerade erst durch die außerordentliche Stellung der Urteilskraft und ihres Prinzips erlangt werden kann.

II. Zu diesem Band – Ein thematischer Überblick

Von einer ‚Vollendung der Transzendentalphilosophie‘⁸ kann man u. E. mit Blick auf die „Kritik der Urteilskraft“ in zumindest dreierlei Bedeutung sprechen:

1. hinsichtlich ihrer *Vermittlungsfunktion* zwischen theoretischer und praktischer Vernunft,
2. hinsichtlich ihres möglichen *Grundlegungsgehalts* für verschiedene Disziplinen neben der Philosophie der Natur und der Philosophie der Freiheit (z. B. eben Ästhetik und Teleologie), sowie
3. mit Bezug auf die eine oder andere *Klärung* einzelner (systematischer) Lücken der kritischen Philosophie.

Ferner scheint es uns nicht weniger sinnvoll, aus eher philosophiehistorischer Perspektive von einer ‚Vollendung‘ zu sprechen:

4. man bedenke die einzigartige *Wirkung* der „Kritik der Urteilskraft“, die noch vor den beiden anderen Kritiken von Kants idealistischen Nachfolgern besondere Zuwendung erhielt.

⁷ Als Ausnahme hervorzuheben ist der Tagungsband der Spindel-Konferenz des Jahres 1991, die besonders die beiden Einleitungen, sowie Themen der teleologischen Urteilskraft bearbeitet hat: *Hoke Robinson* (Hrsg.): *System and Teleology in Kant's Critique of Judgment*. Spindel Conference 1991 (The Southern Journal of Philosophy, Supplement 30). Memphis: Memphis State University (1992).

⁸ Es muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass Kant selbst zwischen einem „System der Kritik“ und einem „System der Transzendentalphilosophie“ unterscheidet (vgl. dazu v. a. *Immanuel Kant*: Kritik der reinen Vernunft, B 869 / A 841 ff.). Im Zuge unseres schlagwortartigen Gebrauchs des Terminus ‚Transzendentalphilosophie‘ im Titel des vorliegenden Bandes weisen wir an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass Kant mit seiner dritten Kritik genau genommen sein „ganzes *kritisches* Geschäft“ vollendet (AA V, 170). – Für eine systematische Verhältnisbestimmung der Begriffe ‚Kritik‘ und ‚Transzendentalphilosophie‘ vgl. z. B. *Werner Flach*: Transzendentalphilosophie und Kritik. Zur Bestimmung des Verhältnisses der Titelbegriffe der Kantischen Philosophie, in: *Wilhelm Arnold/Hermann Zeltner* (Hrsg.): Tradition und Kritik. Festschrift für Rudolf Zocher zum 80. Geburtstag. Stuttgart-Bad Cannstatt (1967), 69-83.